Bücherbesprechungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **62 (1967)**

Heft 1-de

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bücherbesprechungen

Baudenkmäler des Baselbiets

Wie sehr auch im unmittelbaren Vorortgürtel einer Großstadt zu Hergebrachtem Sorge getragen werden kann, dies bezeugt in sehr hübscher Weise das vom Baselbieter Heimatschutz herausgegebene 7. Heft der Sammlung *«Das schöne Baselbiet»*, das sich den drei Gemeinden *Muttenz, Birsfelden* und *Pratteln* widmet. Alle drei sind seit langem in den Sog von Basel geraten, haben auf ihrem Boden eine als baslerischer «Ableger» wirkende Industriezone entwickelt und sind trotzdem in manchen Teilen ihrem ursprünglichen Charakter und Aspekt treu geblieben. Birsfelden, das sich erst 1875 von Muttenz löste und an altem Baubestand nicht eben viel bewahrt hat, sicherlich am wenigsten. Immerhin war es in seiner nächsten Umgebung, wenn auch auf Muttenzer Boden, möglich, den einst viel ausgedehnteren, von Straßen-, Bahn- und Hafengelände entzwei- und angeschnittenen Hardwald in stets noch großen Stücken zu erhalten. Indessen offenbaren Muttenz wie Pratteln in ihrem rückwärtigen, vom Verkehr abgewandten Bereich manch Sehenswertes. Allem voran die befestigte, in ihren Anfängen auf das 12. Jahrhundert zurückgehende Muttenzer Dorfkirche, ein Unikum seiner Art in der ganzen Schweiz. Aber auch die von ihr ausstrahlenden Gassen, namentlich die bergseitigen mit ihren gestaffelt angeordneten Gebäuden bergen großen Reiz, und dies gilt nicht weniger von den obern Häuserzeilen des Schwesterdorfes Pratteln, die ihrerseits, nicht einzeln als Baudenkmäler, doch in ihrer, eine bestimmte Bautradition verratenden Gesamterscheinung alle Aufmerksamkeit und Schutz verdienen. Zu diesen Objekten gesellen sich alte Herrschaftshäuser, die sich in ihrer schlichten Bauart wohltuend in die ganze Dorflandschaft einfügen, in Pratteln auch das einstige Weiherschlößchen, das in den beiden letzten Jahren durch die Eidgenössische Denkmalpflege ausnehmend glücklich restauriert worden ist. – Im Text und in 34 wohlgelungenen Aufnahmen ersteht die Gegend vor dem Leser, ihn aufs freundlichste einladend, auf einer Fahrt nach oder von Basel einmal abseits vom Großverkehr kleinen Kostbarkeiten nachzugehen. *E. Sch.*

Ein Führer zu Burgen, Ruinen und Schlössern

Ein wohl schon seit langem von den Freunden unseres Kulturguts begehrter, knappgefaßter *Burgenführer in Taschenbuchformat* ist, herausgegeben vom Schweizerischen Burgenverein und verbreitet durch den Orell Füßli Verlag, Zürich, auf die sommerliche Reisesaison hin erschienen. Wenigstens dessen erster, den Wehranlagen und Schlössern der *deutschsprachigen Schweiz* und ihres engsten Umkreises gewidmeter Teil. Unter dem zu einer Visite animierenden Titel *«Wir besuchen Burgen und Schlösser»* werden nach einem Geleitwort und einer über die Entstehung, bauliche Gestaltung, Bedeutung und Erforschung der Burgen und die Aufgabe des Adels im Mittelalter kurz, aber ausgezeichnet orientierenden Einleitung durch den Präsidenten des Burgenvereins, Dr. Hugo Schneider, sowie nach ausführlichem doppeltem Register, in alphabetischer Reihenfolge auf 112 Seiten ebensoviele Objekte beschrieben und mit je einer charakteristischen Aufnahme veranschaulicht: stolze Burgruinen, noch intakte oder wiederhergestellte Zeugen der Geschichte, spät- und nachmittelalterliche Feudalsitze bis zu Vertretern der verfeinerten Wohnkultur des Dixhuitième. Der Text vermittelt von jeder Anlage Kenntnisse über Geschichte, den einstigen und heutigen Zustand, Lage und Zugang, den gegenwärtigen Besitzer und die Öffnungszeiten. Derart präsentiert sich ein Imprimat, das, ohne allzu schwer zu wiegen, sehr mannigfaltige Hinweise gibt und als Reisebegleiter sicherlich sehr geschätzt sein dürfte. *E. Sch.*

Ein Heimatbuch über Meggen

Die Neunhundertjahrfeier der ersten urkundlichen Erwähnung von Meggen (1064) bot dem bewährten Chronisten der Gemeinde, alt Gemeindeschreiber *Arnold Stalder*, den Anlaß zur Ausarbeitung und Herausgabe der großangelegten Monographie *«Meggen, Geschichte, Kultur und Wirtschaft»*, die einen schätzenswerten Beitrag zur Heimatkunde des Vierwaldstättersees und seines Umkreises darstellt. Unter sorgfältiger Auswertung eines weitschichtigen, ortsgeschichtlichen Quellenmaterials und Schrifttums, das in einem besonderen Anhang registriert wird, hat der Verfasser den geschichtlichen Teil, der bis auf die Prähistorie zurückreicht, den kulturellen Teil mit Darstellung der Entwicklung der Gemeinde und den wirtschaftlichen Teil (Landwirtschaft und alle andern Erwerbszweige) bearbeitet und uns anschaulich formuliert. Mit den historischen Stätten Meggenhorn und Neuhabsburg und dem charakteristischen ländlichen Baugut hat Meggen Wesentliches zum Heimatbild der Innerschweiz beizutragen. Bedeutsam ist der Übergang des Landsitzes «St. Charles Hall» an den Kanton Luzern als zukünftige Kulturstätte. – Das Werk ist hervorragend illustriert. *E. Br.*

Natur in Not

Dies ist die Überschrift eines mehr als vierhundert Seiten starken Werkes, das mit dem Untertitel «Naturschutz – eine Existenzfrage» auf die Dringlichkeit eines umfassenden Schutzes elementarer Naturgüter hinweist. Als großangelegte, aussagekräftige Dokumentation des von Professor Bernhard Grzimek präsidierten «Deutschen Naturschutzrings», dem nahezu hundert Mitgliedsverbände in der Bundesrepublik Deutschland angehören, hat Hubert Weinzierl (Ingolstadt) als Schriftleiter eine große Zahl fachmännischer Einzelbeiträge von Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung zu einem Kompendium naturschützlerischer Notwendigkeiten und Forderungen zusammengestellt. Die biologischen Grundfragen des Gleichgewichts im Naturleben, die Vergeudung und Gefährdung des Wassers, die Gefahren der chemischen Pflanzenschutzmittel, die Erhaltung von Wald und allem weiteren Baumwuchs, die Naturschutzprobleme der Jagd, die Aufgaben des Vogelschutzes kommen zur Sprache. In dem Kapitel «Lebenselement Wasser in Gefahr» wird auch die «Energiewirtschaft des Alpenraumes im Umbruch» dargestellt, und Wilhelm Kohlhaas schildert «Fünf Jahre Kampf um den Hochrhein». Eindringlich wirken die auf 32 Tafeln vorgeführten Bildbeispiele. (Verlag Gersbach & Sohn, München.) *E. Br.*

Die Tierwelt in Obwalden

Herausgeber: Kantonale Natur- und Heimatschutz-Kommission Obwalden.

Neidisch werden könnte man! Während in andern Kantonen die Natur- und Heimatschutz-Kommissionen in der Arbeit geradezu ertrinken und oft genug einen erbitterten Kampf gegen die Renditesucht und die egoistischen Interessen gewisser Kreise und Privater zu führen haben, läßt die Fachkommission des kleinen Halbkantons Obwalden ein fast 500seitiges, reich illustriertes Prachtwerk erscheinen, das der «Tierwelt von Obwalden» gilt. Es ist ja nicht das erste – nicht viel Zeit ist vergangen, seit dieselben Herausgeber ihr ungewöhnlich eindrückliches Werk «Pflanzengeographie von Obwalden» vorlegten, als Band, der in textlicher und bildlicher Ausstattung hohe Anerkennung verdient.

Nun scheint zwar auf den ersten Blick die Würdigung eines Tierbuches nicht in unsere Heimatschutz-Zeitschrift zu gehören. Aber zum ersten figuriert in den Satzungen des Schweizer Heimatschutzes gleich in Art. 1 unter Absatz e ausdrücklich «Schutz der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt», zum zweiten spricht es für sich, daß ausgerechnet der Obwaldner Heimatschutz-Obmann Leo Lienert, Kantonsoberförster in Sarnen, als Bearbeiter zeichnet, zum dritten endlich bricht sich immer mehr die Überzeugung Bahn, daß auch für den aktiven Heimatschützer das Antlitz unseres Landes gesamthaft gesehen und erlebt sein will und so der vorliegende Band als eingehende faunistische Studie, die mannigfache Parallelen zum ganzen nördlichen Voralpengebiet weit über die Obwaldner Grenzen hinaus erlaubt, warmes Interesse verdient.

Es ist bereits vorhanden: Geradezu erstaunlich mutet die Tatsache an, daß im bescheidenen Kanton Obwalden – der hinsichtlich der Bevölkerungszahl nur noch von Appenzell-Innerrhoden unterboten wird und so der zweitkleinste der Heimat ist – von der Auflage (4000 Exemplare) auf den ersten Anhieb unter der Bevölkerung beinahe die Hälfte der doch recht kostspieligen Bände abgesetzt wurde. Wir schließen bestimmt nicht fehl, wenn wir daraus eine erfreulich warme Beziehung des Volkes zum eigenen Land und seiner Tierwelt lesen. In knappen, inhaltsreichen, eindrücklich illustrierten Texten werden sämtliche im Halbkanton festgestellten Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische vorgestellt; eindringliche Kapitel sprechen vom Leben in der Natur, von der Wechselbeziehung zwischen Mensch und Tier, von Wildkrankheiten und der Jagd, wobei nicht verschwiegen werden soll, daß der Stand Ob dem Wald seit dem Jahre 1961 die obligatorische Jägerprüfung kennt. Vorbildlich einfache Skizzen, die bis zur Darstellung der Wildspuren und Losungen reichen, erläutern einen Text, der aus der tiefen Verantwortung für das Leben des heimatlichen Wildes geschrieben ist.

So meint es ja auch das Geleitwort des « höchsten» Obwaldners, Bundesrat Ludwig von Moos – ein Wort, das wahrlich nicht allein für den kleinen Halbkanton gilt –: «Die Tierwelt in Obwalden in ihrer Beziehung zur Natur des Landes, zur Umwelt, auch zum Bewohner unserer Talschaften zu erforschen, zu schildern und uns nahezubringen, ist ein überaus erfreuliches und sinnvolles Unterfangen. Es bereichert unser Wissen und vertieft unsere Verbundenheit mit dem schönen Fleck Erde, der uns Heimat bedeutet.» *W. Z.*

Photographen: F. Kälin-Hensler, Einsiedeln (S. 20); W. Zeller, Zürich (S. 1, 2 oben, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 21, 23); Eidg. Kommission für Denkmalpflege (S. 22, 27); M. Bütler, Luzern (S. 24); Hans Steiner, St. Moritz (S. 25); Foto-Aschwanden, Altdorf (S. 2 unten); C. Bodinier, Neuchâtel (S. 13).